Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-502684-p0001-7

Pb 24 A

1) Hermenäus.

Instit 2 f 21)

Fabricius

Kirchenfreiheit

1

Einfeltige Erklerung

des schönen Trostspruchs vnsers lieben HERRN Jhesu Christi / Johannis 8.

Warlich / warlich / sage ich euch / wer mein Wort wird haltẽ / der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Geschehen vber der Leich / vnd vorm Begrebnis des Edlen / Gestrengen vnd Ehrnuesten Baltin von Angern des Eltern / vielyerigen Heuptmans auff Wolmerstet / seliger gedechtnis / Welcher die Nacht / so dem 9. Septemb. folget / in Christlicher bestendigkeit / vnd steter anruffung des Ewigen Sons Gottes / stille vnd gantz friedsam im HERRN entschlaffen / Vnd den 12. desselben Monats in der Pfarkirchen daselbs Christlich vnd Ehrlich begraben worden /

Anno CHRISTI

1573.

EL 241

Durch Andream Wernerum /
Pfarherrn zu Wolmerstet.

IOAN. 14.
Viuo ego & vos viuetis.

Gedruckt zu Magdeburgk / durch Andreas Gehen vnd Wilhelm Roß. 1573.

LEHNS BÜCHEREI IN ERKELENZ

Dem Christli-
chen Leser.

Intemal in diesen argen vnd letzten Tagen / do alle Liebe Eißkalt/ vnd die Vngerechtigkeit weit vberhand genomen / man sich nicht schemet / vnschüldigefrome Christen beide lebendige vnd verstorbene/ durch falsche Lügen vnnd Lesterwort auffs schendlichste zu Deformiren/vnd sonst bey menniglichen verdechtig zu machen: Wie denn albereit Gottlose Leute vorhanden / die da dürffen fürgeben / Es hette Valtin von Angern seliger im Todtbette vor grosser angst / als ein Ochs gebrüllet / vnd were mit erschrecklichen vngeberden verstorben. Etliche aber jhnen zum Holtzbock vnd Irrewischs ausruffen: Vnd aber ein ernstlich Gebot Gottes ist/man solle nicht falsche gezeugnis geben / welchs dann meines teils geschehe / so ich diese aufflage vnwiedersprochen passiren liesse: Als habe ich derenthalben/ so viel mehr nachgelassen(sonderlich weil viel guter Leut darumb gebeten) das diese erinnerung / so bey seiner S. Begrebniß geschehen / auch in mehr Christen hende

gerateu möchte / Damit sie dergleichen ausgesprengten Lügenreden keine stat geben dürfften.

Das aber dieses also allermassen / wie alhier gerüret / vnd nicht anderst ergangen / beruffe ich mich / beneben meinem Gewissen / auch auff vieler Christen zeugnis / darunder auch seiner S. Erben vnd Freundschafften zu gutem theil selbs mit an vnd vber gewesen.

Mori non timet resurrecturus.

Johannis

Johannis viij.

Warlich/ warlich sage ich euch / So jemand mein wort wird halten / Der wird den Todt nicht sehen Ewiglich.

EHrnwirdig / Gestrenge / Edle vnd Ehrnueste/ Andechtige vnd vielgeliebte im HErrn. Wir lesen bey den Alten/das vorzeiten der mechtige König aus Macedonia/ König Philippus etwa gros Gut vnd viel Geldes / gegen Athen in die hohe löbliche Schule in Gretiam geschicket / alleine darumb / auff das jme daselbs / Vornünfftige / Kluge vnd Weltweise reden/ vnd gute Sprüche auffgefast vnd nachmals an seinen Königlichen Hoff hinwider gesendet würden. Dann dazumal ist Athen/wegen trefflicher gelarther Leute / bey aller Welt in grossem geschrey gewesen/ja als eine Wurtzel oder Brun guter Künste vnd aller Tugenden / von jdermenniglich gehalten worden: Es hat aber zu solchem vorhaben / diesen mechtigen König / zum höchsten verursachet / das er gesehen/ wie vielfaltig nütz vnd not sey/ jdermenniglich/voraus aber einem Regenten/solche feine Sprüche oder Apophtegmata / zur hand vnd im vorrat zuhaben/ Welche da weren/ als ein stetiger Predicant / der jhme in gantzem Leben vnnd menschlichen hendeln/ gleichsam etliche gewisse Regulas vitæ einbildet vnd vor augen stellete.

So nun dieser König seiner vornunfft vnd Weltweisheit halben billich zu rhümen/ Ach wie viel mehr ist ewigs rhumbs vnd lobens werd / die liebe Kirche Gottes / das sie nicht alleine trachtet nach Weltklugen reden/damit sie etwa

in Bürgerlicher gemeinschafft Ehrgeitzigkeit / oder andere eines suchet. Sondern daher ist sie billicher zu loben/ das sie auch des ewigen warhafftigen Gottes / lebendigen vnd lebendmachenden worte / dergleichen Sprüche colligiret/darinnen sie gewissen Rath / vnd trost wider allen jammer vnd elend menschlichen lebens / auch wider den vielerbarmlichen anplick des schrecklichen Todes/ suchen vnd finden kan. Sonderlich weil sie den vortheil hat/das sie lauter vmb sonst (nicht wie dieser König durch gros Geldt vnd Gut) solches trostlichen Spruchs sich kan teilhafftig machen.

So ist nun dieser jtzgelesene Spruch / vnter vielen hohen vnd heiligen Heuptsprüchen/ Altes vnd Newen Testaments/nicht der wenigste / sondern billich vor einem Kern vnd ausbund zu halten. Denn gleich wie der schöne Silberweiser vnd helglentzende Morgenstern/viel Sternen am Firmament des Himels weit vorgehet/ Also ist kein zweiffel/auch dieser liebliche Trostspruch / vielen andern Sprüchen/wens auch gleich des Apollinis oracula selbs weren / billich sol vorgezogen werden.

Es lehret vns aber dieser gar herrliche Spruch weit weit / vber alle Philosophi/menschlicher weisheit / eine besondere hohe vortreffliche kunst/die billich scientia scientiarum, oder Abissus scientiarum genennet wirdet. Nemlich die Selige Sterbekünsten/wie vnd wodurch ein from Christen mensch/ dem grausamen anplick des bittern vnd ewigen Todes (darin durch Adams vngehorsam alles was lebt gefallen.) mit sieghaffter hand obligen / oder wie der heilige Simeon singet: Wie man aus diesem betrübten Jamerthal zu vnsern Vetern/mit fried vnd freuden dahin faren / vnd zu ewiger ruhe vnd freude / vorsamlet werden konne.

Von

Von diesem schönen Meisterstück/ darnach viel hoher naturen vnd Heldenhertzen sehnlich getrachtet / wie vom Keiser Augusto Suetonius gedenckt / das er vielmals gewünscht/die liebe Euthanasia / das wan nun sein stündlein keme / er nicht möchte in schanden vnd grossen schmertzen/ sterben vnd verderben / sondern ohne entsetzung / mit guter vornunfft (wie Xenophon den heiligen König Cyrum daher commendiret.) einschlaffen/ vnd also sein ende beschliessen. Von diesem edlen vnd werden Künststücklin (sage ich) gibt dieser gelesene Spruch / eine gar selige vnterweisung/ denselben wir nach vnserm vermögen/ zu dieser zeit nach gestalten sachen / auffs kürtzste vnd einfeltigste / besehen vnd handeln wollen.

Warlich:

Also aber lautet er: Warlich / warlich / sage ich euch/Wer mein wort wird halten/der wird den Todt nicht sehen ewiglichen.

WIr wollen aber anfenglich ein wenig rüren von der occasion dieser tröstlichen Predigt Christi/Welche ist diese/ Demnach die Jüden mit Whansinn vnd Starblindheit jhrem wort nach / von Gott dem Allmechtigen/wegen der grewlichen durchechtung der Person vnd des Lehrampts vnsers HERRN Christi/jres Messiae erbarmlich gestraffet/Welche ohne schew fürgaben/er were vom Teuffel besessen / darumb auch seine Lehre gantz Teufflisch etc. Als vrsachet dieses den HERRN Christum hierüber richtige rechnung zuzulegen/vnd eine vornünfftige collationem beydes theils anzustellen / darinnen er eigentlich demonstriret/ welches da sey der Effect/die Natur vnd Art seines heiligen

wortes/so wol als war da sey die krafft vnd eigenschafft der
shar des Sathane / vngefehrlich auff diese weise: Wer da
heltet die wort des Sathans / vnd nicht wider kehret/ der
mus an Seel vnd Leib ewig sterben vñ verderben. Wer aber
meine wort heltet/der wird den Todt nicht sehen ewiglich.
Darumb was hat nun mein wort vor einen theil oder einige
gemeinschafft mit des Sathans worte / dieweil sie je sein
contraria immediate opposita, wie man hieuon in Schulen pfle-
get zu reden. Schaffet also mit dieser seiner Apologi vnd
bewerung zweierley sachen. Einmal/ das er die Jüden jrer
vorsetzlichen Calumnien halben greifflich vberweise / vnd sie
eingeführter Lügen gantz Schamrot mache. Anderweits
aber lehret er gewaltiglich von der Krafft seines Allmechti-
gen wortes/welche da ist/das sie dem Tod vnd Teuffel/auch
allem hertzleid wehren könne/damit alle gleubige one grosses
schrecken vnd zagen / sicher sein vnd frölich durch jnen ihm
HErrn einschlaffen mögen.

Ach last vns dauor Gott dem Allmechtigen von gan-
tzem hertzen dancken / vnd darneben bitten / seine Göttliche
barmhertzigkeit / wolle dieses heilige Trostwort nicht mit
vorgenglicher Tinte / auff ein armes rauschendes pappir/
sondern viel mehr durch den finger Gottes/tieff/ tieff in ab-
grund vnserer Seelen sencken vnd einschreiben lassen/ja wie
Esaias bittet vor seine discipel / Gott wolle das gezeugnis
seines Worts in jren Hertzen versiegeln / damit wens vns
einmal wird von nöten sein / wirs beyhanden haben / vnd
vns dessen gebrauchen mögen.

Wolan wir kommen widerumb auff den vorgenomenen
Heuptspruch / Warlich/ warlich sage ich euch/ Wer mein
Wort wird halten/ wird den Todt nicht sehen ewiglich. Al-
hie bedencke ein from Christlichs Hertz/welchem da für To-

des

des angst vñ schrecken/offtmals der kalte schweis ausbricht/ Wer der sey der dieses sagt / mit was worten ers redet/ vnd zum letzten / was da sey der sinn vnd die endliche meinung dieser Predigt.

Es ist aber dieser Man der dieses saget / nicht ein gemeiner/sündiger/sterblicher Mensche / wie wir sein / ja das mehr ist/er ist kein jrrdischer Keyser noch König/ kein Fürst oder Graff/kein Papst/Cardinal oder Bisschoff / Sondern er ist weit vber alle Herscharen vnd Chöre der Himmel zu schetzen / sintemal der ewige Vater / vom Thron seiner Mayestat hell vnd klar bezeuget / das es sein vielgeliepter Sohn sey / seines Hertzen lust vnnd wolgefalle / den alle Welt hören solle.

Nachmals siehe doch auff die geberde vnd gestalt dieses Himlischen Predigers / do mahlet jnen S. Johannes abe/ das er stehe/gleichsam mit auffgereckter Hand / vnd ausgestrackten Fingern / der da schweret bey aller seiner herrligkeit / mit einem gedoppelten zweyfachen Eyde / sagende: Warlich/warlich/oder so wahr als Gott lebet/etc.

Ich meine ja / das solte billich einem betrübten / vnd von todes gefahr zerplagten Hertzen/ einen lebendigen trost geben/da Gott seine hülffe verheissen / dieselbige selb selbs ausgeruffen/ ja mit einem tewrbaren Eyde bekrefftiget/vnd dieselbige bald darauff nicht mit vergeblichem roten Waxe/ sonder mit dem allerköstlichstem Rosinfarben Schweis vnd Blut/seines eingebornen Sons/ vnsers HERRN Jhesu Christi krefftiglich hat versiegeln lassen.

Was ist denn die meinung vnd der sinn dieser Predigte? Antwort.

Es sollen alle Menschen / ohne einigen vnterschied der Person/Ampts oder reputation / die sich in die wort Christi schlingen vnd einflechten/ auch mit seinem guten gleubigem hertzen dieselbigen halten vnd bewaren werden / den Todt nicht sehen ewiglich.

Warlich allhie wird auch der hohe Artickel von frölicher Aufferstehung des Fleisches / wiewol kürtzlich / doch gründtlich beschrieben.

Welchs ist dann das Wort Christi / dieweil er saget/ Wer mein Wort heltet: Ists nicht auch des Alten Testaments wort / vnd die Gesetz Lehre / welche vom Himlischen Vater in die steinerne Tafeln gebildet/ vñ am Berge Sinai im schrecklichem Reichstage der heiligen Dreyfaltigkeit/ in gegenwart der ausgefürten Jüden publiciret vnd verlassen warde?

Ja es ist des Allmechtigen Gottes ewiges Wort vnd heiliger wille / Aber Gott hat seinen Son zur zeit der erfüllung nicht ins Fleisch gesandt / das er vornemlichen vnd aller dinge / wie Moses mit schweren/vordrieslichen vnd vnmüglichen Gesetzen/das arme zuuor genugsam vbel geplagte Menschliche Geschlechte / vollends schrecken/ vnd in des Todes vnnd der Hellen Rachen / damit versencken solte. Sondern das ist des HERRn Christi eigentliche Ampt vnd Wort / das er seines Vaters jmmerwerende gnade vnd erbarmung/durchs Euangelion/eine tröstliche Predigte / eine holdselige stimme/eine fröliche botschafft/ allen Creaturen/ darreichen vnd anmuten/ vnd durch sein Creutz vnd Todt/

den

den Fluch vnd vermaledeyung abschaffen / vnd allen Gleubigen vergebung jrer Sünde vnd die ewige Gerechtigkeit wiederumb bringen solle / Dauon sagt er selbs: Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen einigen Son gab / auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben. Item / Das ist der wille meines Vaters / Wer den Son sihet / vnd gleubet an dene / der hat das ewige Leben.

Das ist seine rechte natürliche Mutter sprache / dauon jn auch der heilige Geist lange zuuorn / zu gezeiten seines Anhern vnd Grosuatern des Königlichen Propheten Dauids / herrlich hat gerhümet / Denn so singet er dauon in seiner schönen Braudtmesse / Psalm. 45. Diffusa est gratia in labꝛs eius. Dagegen Moses gantz stawr vnd vnfreundlich von sawren vnd schweren reden / vnd in diesem Artickel keines weges mit den holdseligen Lippen vnsers HErrn Christi zuuorgleichen / gegen welches rede / auch alle Zucker vnd Honigseim / aller Meliß vnd Candi / ja die Würtzel Engelsüsse selbs lautere Galle vnd bitterkeit zurechnen.

Wie wird denn des HErrn Christi Wort gehalten? Jrer viel meinen / wenn sie es nur offt vnd dick im Munde / zwar ohne glauben vnd gutes Gewissen führen / so seis gehalten / Andere abergleubische lassen sich düncken / wenn sie etwa S. Johans Euangelium abgeschrieben / an Hals henken / oder mit ausgestochenen Buchstaben in Gold vnd Silber verfasset / im busem vmbtragen (welchs doch nur arme Quantitates vnd tode Figuren sein / auch wieder sich selbs noch andern helffen können) so sey es wol gehalten / Welche sich doch beyderseits selbs jemmerlich vorführen vnd betriegen.

Das aber heist Christi wort halten/wenn man mit hertzen vnd Munde dem Euangelio Christi in rechter bußfertigkeit gleubet / vnd sich darzu bekennet / darauff sich gantz vnd gar verlesset/dasselbe lieber hat im Hertzen/ denn alle Smaragd vnd Rubin/Gold vnd Silber/Perlen vnd Edelgestein/ Scharlack vnd Purpur / Sammit vnd Seiden / vnd aller Welt Schetze vnd Reichthumb / vnd sich darauff im todt vnd leben gründet/Wie denn der heilige Hiob saget: Etiamsi occiderit me, tamen sperabo in eum: Das vns auch der Todt vnd die Helle nicht mag scheiden / von der liebe zu Gott vnd seinem heiligen Worte.

Wolan/ so sol nun des Menschen Seele die Gott also fürchtet/vnd also auff seine güte hoffet/auch die seinem werden Worte trew vnd hold ist / diese reiche Güter erben/ nemlich / Sie sol den Tod nicht sehen oder schmecken ewiglich.

Wie hoch vnd tewr aber dieser nutz zu halten/wer kans so balde erklären/Sintemal sich vorm Tode vnd sterben alle Creaturen/ vnd aber besonders der natürliche Mensch auffs schrecklichste bekümmert vnd entsetzet.

Alle Creaturen sage ich / haben ein grosses abschewen/ vor dem zeitlichen sterben/ Hawestu einen Bawm vmme/erfelt mit vngestüm / schlegstu einen Stein von einander / er gibt einen laut von sich/brichstu ein Holtz entzwey/es kracht. Trittestu einen Worm / er krümpt sich / stichstu eine Kuhe/ sie blöket/ein Schwein/es schreyet/ Wie der h. Man Gottes Lutherus vber das Gebet Mosis im Psalmbuch zeuget: Ja ein Laub auffm Bawme/wenn die Herbstlufft einher feret / vnd es abfallen sol / sihe wie gar vhal vnd geel/ wie gar tödliche gestalt es bekommet / wie es zittert vnd bidemt vor seinem falle / noch ist hie kein vngnade / kein zorn Gottes verhanden / Wie viel mehr / ach Allmechtiger Gott/ muß

dem

dem Menschen / wie Aristoteles klagt / Mors inter terribilia terribilissima, sonderlich aber einem Christen vorm sterben bange sein / weil derselbige weis oder je wissen solte / das der todt des Menschen der endliche zorn Gottes sey / Wie Moses in seinem Gebete zeuget. Vnd S. Paulus sagt / das der Todt sey ein Sold der Sünden.

Alhie möcht einer sagen / Wie reimt sich das / du sprichst die das Wort Christi halten / werden den Todt nicht sehen ewiglich: Sterben denn nicht alle Menschen / ja auch die frömbsten Christen / Wie sagstu denn / das sie nicht sollen sterben: Antwort. Es ist gar ein mechtig grosser vnterschied vom sterben zu reden. Das heist die Schrifft eigentlich sterben / Wenn die Gottlosen vnd vnbusfertigen in ewigem schrecken / in ewiger flucht vnd zagen / ohn einigen trost des Mitlers vnd der barmhertzigkeit Gottes schrecklich / wie der reiche Man / dahin fahren / da sie mit hellischen Flammen / jmmer vnd ewig gepeinigt werden. Das heist der heilige Geist dolores inferni, laqueos mortis, lacum profundum, davon in S. Johannis Offenbarung stehet: Jre qual wird auffsteigen von ewigkeit zu ewigkeit. Wie vor wenig Jaren geschehen / Catomo / Doctor Türcken / vnd Francisco Spirete in England / Deutsch vnd Welschlanden.

Sonsten aber von der Gleubigen sterben / redet die Schrifft vngleich sanffter vnd lieblicher / als von einem angenemen Schlaff / von einer frölichen / friedlichen hinnefart / wie das auch die Exempel der erfarung zeugen. Also singet auch der h. Lutherus: Da bleibt nichts mehr denn todes gestalt / den Stachel hat er verloren / Alleluia.

Biß daher haben wir nun die wort Christi gehöret / auffs einfeltigst ausgelegt / die billich eine Regula & vitæ & mortis sein vnd genennet werden sollen.

Last vns nun auch zum Beschluß etliche Exempel be-

schawen/welche gezeugen/ das diese regel/die Göttliche vnd ewige warheit sey / vnd wer derselben folget/den Tod nicht sehen oder schmecken wird ewiglich.

Der heilige Man Gottes Lutherus/ erwehnet im Buch von Concilijs S. Berhards / wie er 36. jar Abt gewesen/ auch seines Ordens 160. Clöster aus grosser andacht gestifftet. Vnd wie sonst geschrieben wird / das er gar einen strengen harten Orden gefürt / seinen Leib also zumartert vnd Casteiet / das es weit von jme gestuncken habe. Dieser hat im todes stündlein seine Mitbrüdere erfordert/vnd trost von jnen begeret / Als balde haben sie jn hin gewiesen auff seines Ordens herrligkeit/verdienste/ vnd vermeinte heiligkeit/damit er sich vor Gottes gestrengen Gerichte / vnd des Todes stachel vnd bitterkeit hiedurch schützen solte. Aber Bernhardus / der nun allererst siehet / wie aller Menschen thun vnd heiligkeit im tode nichts helffe / ohne das blutige verdienst des Lembleins Gottes / hat vber laut geschrien: Vitam meam perdidi, & perdite vixi. Ich habe mein leben vbel angelegt / vnd ist mit meinem thun (wil er sagen) gantz verloren. Aber eins sagt er / bin ich mir mehr denn gewisse/ das mein HERR Christus den Himel vnd das ewige leben/ aus zwifachem Rechte besitzet. Einmal / das er warer Gott vnd Gottes natürlicher Son ist. Zum andern / das er dasselbige durch sein vnschüldiges Leiden vnd sterben gar tewr erarnet/Vnd hat dasselbige allen Christgleubigen durch den Brun seiner grundlosen barmhertzigkeit geschencket.

Eben dieser gestalt berufft vor wenig Jaren ein Abt im Closter seinen Bruder / Mein Son / sagt er / hie bin ich Vater/Was wilstu: Ach sagt der Abt / Himmel vnd Erden drücket mich/vnd alle Creaturn sind wider mich. Ey sagt der Junger / seid jr doch allweg viel frömer gewesen/ denn wir andern/Das hilfft auch nicht/ sagt der sterbende: Aber

Christus

Christus der Gecreutzigte ist mein Testament vnd Gerechtigkeit / Auff diese wort entschlieff der gute Pater schleunig im HERRN.

Diese beyde meine ich je / ziehen den gantzen Münch mit seiner Profes / Rasur / Cresem vnd Weihe / neben der Kappen vnd allem / heil vnd reine aus / vnd appliciren jnen daryegen Jhesum Christum vnsere Gerechtigkeit / in deme sie auch mitten im Tode das rechte leben finden. Denn so hat die alte rechtgleubige Kirche allweg gegleubt vnd gesungen / im gesang / Media vita &c. Mitten in der hellen angst / vnser Sünd vns treiben / Wo sollen wir denn fliehen hin / do wir mögen bleiben / zu dir HERR Christ alleine. Vergossen ist dein tewres Blut / das genug für die Sünde thut / heiliger HERRe Gott / etc.

Also sagt auch S. Steffan im Tode: Jch sehe den Himel offen / vnd des Menschen Son zur rechten Gottes sitzen.

Item Laurentius auff seinem Roste / vber den fewrigen Kolen / fület in todes angst eitel Himlische frewde / vnd des ewigen lebens vorgeschmack / da er dem Tyrannen antwortet: Istas ego Epulas semper expetiui.

Vnd das wir auch vom Exempel vnsers gegenwertigen Toden / Gottseliger gedechtnis etwas rüren / So ist er auch warhafftig auff den Trost vnsers Gottes vnd seines seligmachenden Worts / das er in seinem leben / vor seinen edlesten vnd tewresten Schatz gehalten / gantz seuberlich / stille vnd sanffte / ohne einige qual oder vngeberd / mehr im HERRN entschlaffen / denn gestorben / Wie ich mich dessen auff alle beruffe / die seinem Abschied beygewonet haben.

Aus diesem vnd vorgesatzten Exempeln / erscheinet offenbar / das die vorgesatzte Regel / recht vnd wahr sey / vnd

allen

allen rechtgleubigen an Christum / auch jr sterben zu einem seligen Schlaff vorwandelt werden müsse/ vnd können oder sollen den Todt nicht sehen ewiglich. Dauor sey Gott gelobet in alle ewigkeit/ Amen.

Demnach aber jtzund allhie die hinderlassene Erben/die vielbetrübte Widwe / vnd gantze Erbare Freundschafft beneben diesem statlichem beystandt vorsamlet sein / Wil ich auch kürtzlich des Herrn Heuptmans schwacheit / seines lagers vnd seligen Abschieds gedencken / vnd als denn beschliessen.

Es ist der Herr Heuptman seliger etwan den 19. Augusti von vnserm Gnedigsten Herrn / beneben andern stadlichen Leuten / auch Churfürstlicher Durchleuchtigkeit zu Brandenburgk Rheten/ zwischen etlichen Stifftsgenossen/ zum Commissario verordnet worden. Vnd wie er den morgen hat anziehen sollen / hat er mich danidden auffm Anger den abend zuuorn auffgefangen / habe auch zu nachte mit jm essen müssen / do er gesagt: Ich sol morgen zur stedte sein/ vnd ziehe doch gantz vngerne dahin/Es were mir viel lieber/ ich bliebe in meiner behausung / doch muß ich meinem Gnedigsten Herrn auch dißmal gehorsamen. Achte gentzlich/ es habe jnen der zukünfftige Fall etwas geahnet.

Wie er nun bey zweyen tagen der handlung beygewonet/vnd noch mehr zeit darzu gehörete / hat er sich doch mit grosser mühe loß gebeten/ vnd ist den 21. Augusti widder zu hause kommen / hat von vnableslichem getrieb seines Hertzen/nicht ruhen können / biß er seine gewarsam widderumb erreichet/ wie er mir etlich mal bekandte.

Wie er aber zu Hause kompt / findet er zwey grosse schwere Haus Creutze / Dann die vnhewre Flut des Elbstroms jme an seiner Grasung vnd dem spetem Sommer-

korn

korn grossen schaden gestifftet. So findet er auch einen seiner Söne / welcher den tag zuuorn einen schweren sorglichen fall gethan/auch fast kranck vnd betrübet.

Dieses hat den guten Man/ der vorhin allbereit etwas blöde war / vollends lagerhafftig gemachet / Wie denn vnterm offnem Himel nach empfindung des greulichen zorns Gottes / einem ehrlichen biderman kein grösser Creutz sein kan / denn seiner Kinder vnglück vnd elend anzuschawen. Denn S. Mattheus zeucht nicht ohn vrsach an den spruch aus dem Propheten: Rahel beweinet jre Kinder / vnd wolte sich nicht trösten lassen/etc.

Do er sich nun fast schwach befunden / hat er den 6. Septembris sich zum Testament vnsers HERRN Christi bereitet/doselbs er mit sonderer demut vnd grosser jnnigkeit seinem Gott vnd mir vnwirdigen an Gottes stat des h. Kirchenampts / seine schuld vnd Sünde bekandt vnd abgebeten (denn er sich warlich auch von gantzem hertzen/als ein grosser Sünder / in die zall mit rechnete/derer/ so da teglich beten müssen / Vater vergib vns vnser schulde) darauff auch jme/ tragendem meinem Ampt nach/ aus krafft des h. Ministerij also balde die Himmelschlüssel/ vnd die tröstliche Absolution widerfahren. Darauff hat er sich / wiewol mit grosser onmacht / auch wider vnser aller willen (die wir dauor gebeten vnd angezeiget / Gott würde ohne das mit jme zufrieden sein / ob er gleich in seinem Siechbette beliegen bliebe) starck vnd auffgemacht / vnd auff baren Knien seines Heilands/mit viel gleubigen hertzen wargenomen/ Doselbs auch das hochwirdige Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Jhesu Christi vnsers HERRN jnniglichen empfangen. Vnd ist also fort / von der stunde vnd tage an/der Welt gantz abgestorben/ sich mit Gott vnd seinem h. Wor-

te bekämmert / biß die rechte mitternacht / so dem 9. Sep=
temb: folget/eingetreten/ist er im HERRN seinem Gotte/
frölich/gedültig als ein Lemblein/vnd gantz gehorsam/nicht
gestorben/sondern gar sanffte eingeschlaffen/ als er 64. jar
vnd wenig wochen darüber alt geworden / vnd in einem fei=
nem lieblichem alter Kinder vnd Kinds kinder gesehen hat=
te. Er war aber ein sonderlicher forderer vnd grosser lieb=
haber Gottes vnd seines weerden Wortes / Wie er das
auch gewesen vnd bewiesen von Kindes jugend auff / dessen
ich meiner wissenschafft etzliche Artickel kürtzlich wil erzelen.

1. Als bey zeiten vorlauffner Regierung die Göttliche
warheit / noch von vielen grossen Potentaten vbel vorhas=
set wurde / hat er sich dennoch öffentlich ohne schew/ zur
Augspurgischen Confession willig bekandt / auch rhat vnd
that gegeben / das in diesem Fleck / reine Lehr vnd rechter
Gottesdienst (wiewol nicht ohne gefahr vnd viel kosten)
frölich ist angefangen. Vnd als dem Predicanten der new=
lich die Euangelische warheit zu predigen/ hieher eingefüret
war/ tödliche gefahr von der Oberkeit vorstünde / hat doch
ein fromer Nicodemus oder Joseph dieses vnglück vorkom=
men. Vnd dieweil derselbige vielleicht zu Hoffe mit im Rade
gewesen/aber doch in diesen blutigen handel nicht hatte vor=
williget / auch vielleicht dauon niemandt etwas aussagen
dörffen / hat er auff einen Tisch / daranne Valtin von An=
gern gesessen / mit Kreiden diese wort geschrieben : Man
wird diese nacht den Predicanten zu Wolmerstedt gegen
Gibichenstein führen / etc. vnd hat die Kreiden bald wieder
abgelescher. Hierauff wird der Prediger verwarnet / vnd ist
also domals durch vnsers Herrn Heuptmans trewe das vor=
stehende vnglück / von jrem Lehrer vnd der gantzen Gemei=
ne abgewendet worden.

2. Do man jtzt vergangnen Sontag Trinitatis vor der Predigte die h. Dreyfaltigkeit anrieff / vnd sungen: Gott der Vater wohn vns bey / mit gewönlicher repetition / Lud er mich nach der Predigt zu Tische / Vnd do wir allein waren / hub er an seine Wangen mit vielen Threnen zu netzen / fragt ich was das sein solte / Gab er mir zur antwort. Gott sey jmmer lob vor diese selige zeit / denn vor Jaren sang man in dieser Kirchen Sancte Pancrati / Sancta Maria wohne vns bey / Nun aber singet man nach dem befehl Gottes / Gott der Vater wohne vns bey / Solte ich mich dessen nicht von gantzem hertzen erfrewen:

3. Nicht vor so viel Jaren / do die Lehr vons HERRN heiligem Abendmal in mancherhand verstand gezogen wurde / Vnd domals vnser G. Herr der Ertzbisschoff / Christmilder gedechtnuß / dem lauffendem vnglück durch ein offentlich Mandat zu stewren vor hatte / Auch darumb jrer F. G. Mandata allenthalben an die Kirchthüren angeschlagen worden / Befahl er seinen Sönen mit grossem ernst / das sie dasselbige Mandat vnserm HErrn Gotte vnd jrem lieben Landsfürsten zu ehren abschreiben / vnd in steter gedechtnuß halten solten. Denn er als ein stiller fromer Man sahe gantz vngerne die schedliche distraction / tröstet sich aber / es solte durch solch mittel der vneinigkeit vnd zwispalt / weniger oder je gar abgeholffen werden.

4. Do Gott der Allmechtige vnsern jtzigen löblichen Fürsten vnd lieben Landesherrn / vor wenig Jaren die gnade erzeigte / das jre F. G. die Bepstische Clöster allhie im Ertzstifft reformiren liesse / Vnd sich auch die Andechtigen vnd Erbarn Jungfrawen dieses Closters gantz willig vnrer Gottes vnd jres Landsfürsten gehorsam schicketen / vnd sich dieselbigen erstmals nach der weise der rechten alten Catholischen

lischen Kirchen Communiciren liessen / Hilff Gott/wie frewet sich der Man / das jme auch darüber die Thranen mildichlich vber seine Backen flossen.

5. Auch noch vor fünff tage hat er seinen glauben vnd andacht/in deme mehr denn genugsam bewiesen / da er nach gethaner Beicht die h. Absolution begerte / fiel er auff diese worte. Wolan/hierauff begere ich/das jr mir den waren waren waren Leib/vnd das ware / ware/ ware/ware Blut meines HERRN Christi vorreichen wollet. Meinet jr aber nicht/ diese viel / ja siebenfeltige repetition/seines starcken glaubens ein grosse anzeigung sey gewesen: Wie er denn auch gleicher massen nach geniessung des heiligen Abendmals gantz frölich war. Nun habe ich sprach er/alles was ich haben sol / Ich habe meinen rechten Zerpfenning/ ich habe meinen Gott vnd alles was sein ist.

Dayegen hat jn der Allmechtige hinwidder reichlich gesegnet/hat seine G. allhie zu einem grossen vnd müheseligem Ampt beruffen / demselben er nun 23. gantze Jar trewlich vnd löblich vorgestanden/ Ist von vielen guten Leuten grosses vnd geringen standes allwege fast geliebet worden / Das auch viel Leute / wenn sie jn zum Commissario erbeten hatten/sich gleichsam düncken liessen/ der Sachen were schon gar geraten.

Dieses Flecks mag er billich ein Vater genennet werden / Denn do nicht seine Gestrengigkeit im einfall Hertzog Georgen von Mekelnburgk / nach erlidtener niderlage diesen ort beim Feldherrn vorbeten hette/hette vieleicht vnuorwindlicher schade / diesem Fleck vnd gantzem Ampte beyegnen können.

Seinen Kindern aber vnd seinem gantzen Hause/ ist er gar ein lieber Vater gewesen/ hat dieselbigen mit fleis zu

Gotte

Gotte vnd aller Erbarkeit gezogen vnd angehalten/ sie auch fast sehr geliebet vnd gefordert/ darumb sie auch nicht vnbillich seines abschieds sich allerseits betrüben.

Wolan / weil denn auch die Heiden jrer verstorbenen hernachmals rhümlich gedacht haben / Warumb solte wir auch nicht viel mehr vnserer Christen vnd jrer tugenden/ jtzt vnd alleweg hernachmals gedencken.

Demnach dann seine G. wie gehört / also gantz sanfft vnd friedlich gleich als in einem schlaff entworden/ vnd vorgesagtem Heuptspruch auch ein warhafftiges greifflichs Exempel gegeben. Dancken wir billich vnserm Gotte / das er die Frucht seines glaubens / nemlich ein seliges ende vnd gewündtschten abschied dadurch erreichet hat. Vnd bitten darneben / er wolle die nachgelassene Erben / seine betrübte Widtwe / vnd die Erbare Freundschafft in diesem fall veterlichen trösten.

Gott wolle auch seinen nachgelassenen Erben hinfurt gnade verleihen / das sie jrem lieben Vater in frömbkeit/ vffrichtigkeit / tugend vnd aller Gottseligkeit nachschlachten / vnd jnen denselbigen als einen stetigen Haus Spiegel jtzt vnd jmmerdar sein vnd bleiben lassen.

Gott verleihe jnen auch ferner wegen jres Vaters Erbschafft vnd nachlas / guten friede vnd Christliche einigkeit/ Denn ob sie wol nicht die aller reichsten / sondern eines mittelmessigen Edelmans Gut ererbet / Jedoch so sie des alten Tobie rhat folgen werden / do er in seines Testaments vermachung also saget: Wir sind wol arm / aber wir werden viel guts haben / so wir Gott werden fürchten / die Sünde meiden/ vnd guts thun / wirds auch an Gütern vnd Reichthumb jnen vnd den jren nimmermehr mangeln/ wie der 33. vnd 112. Psalm reichlich zeuget.

Last vns miteinander von hertzen Beten.

HERR Allmechtiger Gott / gnediger Herrscher / Wir bekennen / das wir Staub vnd Asschen / elende vnd sterbliche Würmlein seind / vnd erinnern vns deines gerechten zorns / vnd vnserer Sünden / Vnd wissen / das wir zu Erd vnd Asschen wiederumb werden sollen / vnd das wir keine bleibende stat in dieser Wüsteney vnd Elend haben. Darumb fliehen wir zu deiner grossen barmhertzigkeit / vnd flehen vor dir demütiglich / du wollest vns elende vnd arme Würmlein in deinem zorn nicht ewig sterben vnd verderben lassen / sondern mit grosser barmhertzigkeit ein seliges stündlein verleihen / vnd in warer erkendtnuß vnd anruffung deines Sons / zu vnsern Vetern versamlen / auff das wir mit allen Ausserwehlten / des Ewigen lebens vnd aller Himlischen Güter teilhafftig werden mügen. Durch deinen Son Jhesum Christum vnsern lieben HERRN /

AMEN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-502684-p0025-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-502684-p0026-6

1

Erklerung

ruchs vnsers lieben
hristi / Johannis 8.

lich / sage ich euch /
ird haltē / der wird
en ewiglich.

eich / vnd vorm Be-
gen vnd Ehrnuesten Val-
vielyerigen Heuptmans auff
s / Welcher die Nacht / so dem
icher bestendigkeit / vnd steter
Gottes / stille vnd gantz frieds-
fen / Vnd den 12. desselben
chen daselbs Christlich
raben worden /

RISTI

73.

E L 241

n Wernerum /
Volmerstet.

14.
os viuetis.

rgk / durch Andreas
m Roß. 1573.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-502684-p0027-2